Nix Kultura!

Autor(en): **P.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 39

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487773

Nutzungsbedingungen

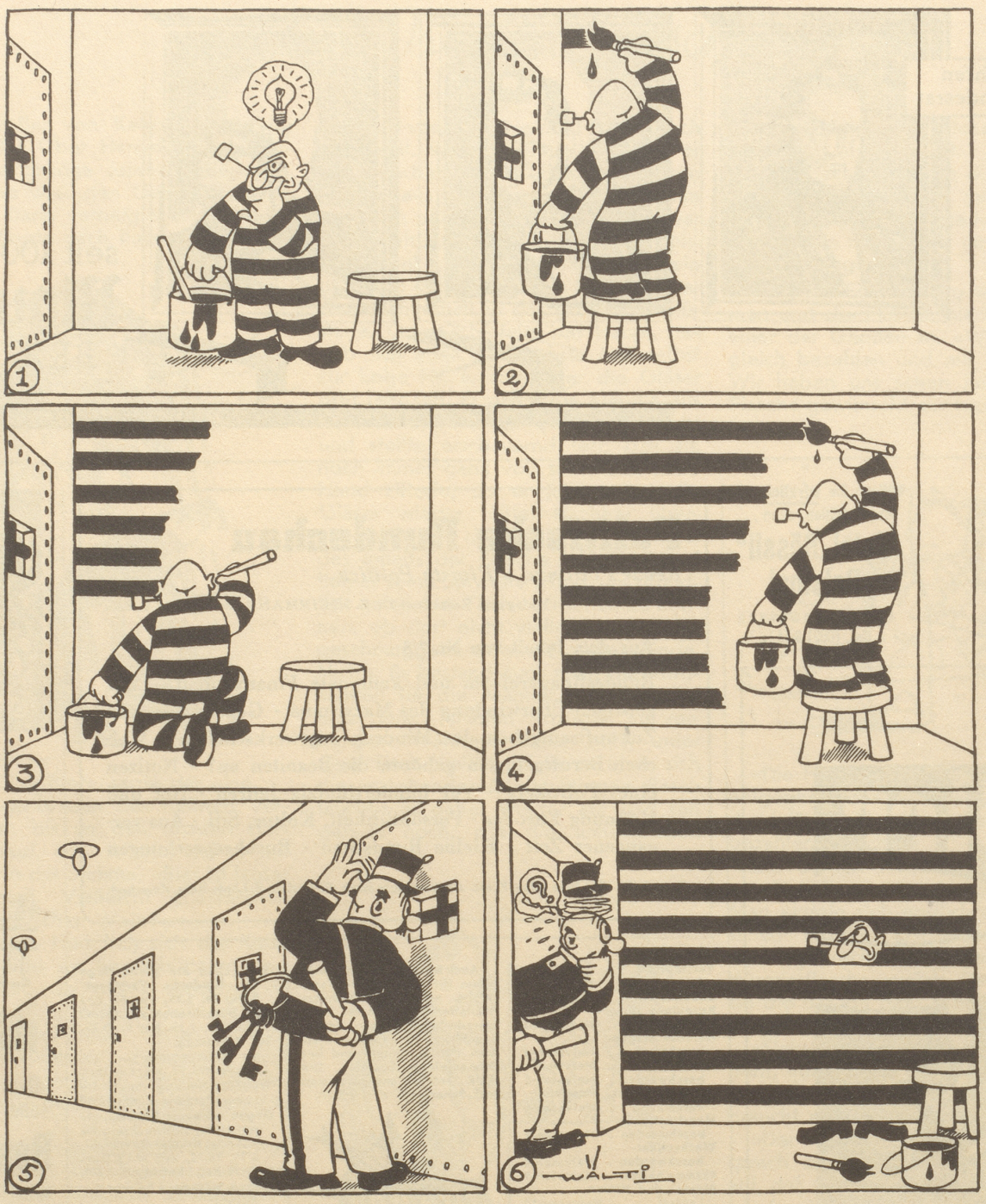
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Mimikry

Nix Kultura!

Folgende wahre Geschichte wird aus Wien erzählt:

Vor einiger Zeit versuchte eine Wiener Vorortsbehörde in Verbindung mit der dortigen russischen Besatzungsmacht, die kulturellen Organisationen wieder einigermaßen auf die Beine zu bringen. Durch den Ortsvorsteher wurde der anwesende russische General ersucht, er möge ihnen gestatten, innerhalb der Gemeinde das kulturelle Leben wieder aufzufrischen. Der General fragte ihn erstaunt, was der Wiener eigentlich von Kultur verstehe, bis jetzt sei ihm nicht bekannt gewesen, daß Wien vor dem Kriege von kulturellen Gütern gesegnet gewesen sei. Der Ortsvorsteher erlaubte sich schüchtern zu antworten, daß doch Wien als musikalische Hochburg gegolten habe, und daß dieser Ruf nicht von ungefähr komme, habe doch Wien berühmte Musiker, wie Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert usw. in seinen Mauern beherbergt, er ersuche darum den Herrn General, ihm zu sagen, ob diese Meister nicht für einen kulturellen Wert der Stadt sprechen würden? Die Antwort des Generals war entschieden und abweisend: «Was will denn Wien von Kultur reden, wo in der ganzen Stadt nicht einmal eine Entlausungsanstalt zu finden ist.»

P. K.

SUZE
LABEL
das bekömmliche APERITIF
und der déliziöse LIQUEUR
Alleinfabrikant: E. Favre S. A. Genf